

Sind Veränderlichenbeobachter besondere Amateurastronomen?

Werner Braune

Meine Vortragsvorbereitung mit der Werbung für die Veränderlichenbeobachtung auf dem HTT brachte mich auf bisher nicht beachtete Problemstellungen:

Es ist eine bekannte Überlegung zur Einschätzung von amateurastronomischen Tätigkeiten sich daran zu orientieren, wie schwierig bestimmte Objekte für den Beobachter sind. Dies um einzuordnen, welche Probleme die Veränderlichenbeliebtheit stören. Die Frage kann auch lauten: Warum sind Veränderliche "unbeliebt"?

Die erste Einordnung betrifft das Auffinden, also die Sichtbarkeit für das Auge: Sonne, Mond und Sterne sowie Planeten, Sternbedeckungen, Meteore und Kometen sind beliebt, weil man sie leicht findet. Der Kreis der Beobachter ist groß. Aber es gibt Beobachter von Deep-Sky-Objekten, Planetoiden und schwachen Kometen. Diese Objekte muss man wie Veränderliche erst suchen. Allerdings findet man gut erkennbare, flächenhafte Objekte relativ leicht. Der Kreis der Beobachter ist kleiner. Und das hat wenig mit der heutigen Go-To- Anwendungen zu tun.

Es gibt aber einen weiteren Aspekt, den ich hier betrachten will: Bei allen bisher geschilderten Fällen handelt es sich um ein Objekt der Beobachtungsbegierde. Der Beobachter weiß meist schon allerlei zum Objekt und seinem persönlichen Umfeld hinsichtlich Interesse und Beobachtbarkeit. Um mehr muss er sich nur bedingt kümmern. Bei Veränderlichen ist dies aktuell etwa bei Epsilon Aurigae der Fall. Man wird auf ihn angesprochen, wenn es um Veränderliche geht.

Wenn ein Amateur Veränderlichen begegnet sieht er den Sternnamen und das Datum einer Erscheinung bzw. er liest etwas über einen Veränderlichen, hat aber meist keinen Anhaltspunkt zum konkreten Lichtwechsel oder einer Beobachtungszeit. Der Sternname schafft keinerlei gedankliche Verbindungen hinsichtlich Art des Lichtwechsels und der persönlichen Beobachtbarkeit. Der interessierte Beobachter muss entweder eine Einzelprüfung jeweils vornehmen mit der Frage: Kann ich heute Abend sinnvoll den xyz-Veränderlichen beobachten. Oder er muss sich schon vorher intensiver mit Veränderlichen beschäftigen, um festzulegen, welche Sterne er persönlich mit seinem Instrument beobachten kann und welche Sternart er will. Es mag ja sein, dass er eigentlich einen Mirastern möchte, bei dem ihn die Zeitangabe eines Maximums vom heutigen Tage echt nicht viel nützt. Insgesamt ist es ein komplexes Vorgehen unter über 40.000 Veränderlichen. Oder mit den BAV-Programmen auf rd. 400 begrenzt mit allen zusätzlichen Angaben. Auch hier ist die Auswahl nicht einfach.

Wegen dieser Unbestimmtheit ist die Veränderlichenbeobachtung sicher schwieriger als bei anderen Objekten der Amateurastronomie. Wer das dennoch macht, hat sich eingearbeitet und das für ihn Günstigste gefunden. Unsere Beobachter haben sich zumeist auf bestimmte Sterntypen festgelegt und sich damit einen überschaubaren Rahmen von relativ wenigen Sternen geschaffen. Dies Vorgehen zu beschreiben und werbend geschickt zu verpacken ist wichtig und sollte erfolgreich sein.